

GESCHICHTE

Etwa um 300 n. Chr. ließen sich die Arawak-Indianer aus Südamerika in der Karibik nieder. Gegen 1000 n. Chr. überfielen die kriegerischen Kariben-Indianer aus Surinam und Guyana die friedlichen Arawaks. Die Eindringlinge töteten die meisten Männer und versklavten die restlichen Männer, Frauen und Kinder. Christoph Kolumbus gab der Insel im Jahre 1498 den Namen Conception. Die Einwohner hatten Glück, denn Kolumbus betrat die Insel nie. Die Kariben-Indianer konnten deshalb ungestört bis 1609 auf ihrem Eiland leben. Dann versuchten 200 britische Kaufleute, auf Grenada eine Kolonie zu gründen, sie scheiterten jedoch am unerbittlichen Widerstand der Kariben. Auch eine Gruppe von Franzosen musste 1638 den Versuch der Kolonisation aufgeben. Unter der geschickten Führung des Franzosen du Parquet gelang die Kolonialisierung im Jahre 1650 dann doch. Der Preis für die Insel betrug damals eine Hand voll Glasperlen, zwei Flaschen Brantwein sowie diverse Messer und Hacken für die Feldarbeit. Der Friede dauert jedoch nicht lange und nach erbitterten Kämpfen stürzten sich die letzten überlebenden einheimischen Krieger von einem schroffen Felsen, Leaper's Hill genannt, ins Meer. 1763 wurde Grenada im Vertrag von Paris den Engländern zugesprochen. Doch schon 1779 eroberten die Franzosen die Insel zurück. 1783 dann der nächste Wechsel: Der Vertrag von Versailles sicherte die Insel wieder den Engländern zu. Die Monokultur des Zuckerrohrs erreichte alsbald ihren wirtschaftlichen Höhepunkt und der Import von Sklaven als Arbeitskräfte wurde forciert. Von 1795 bis 1796 führte Julien Fedon die Sklavenrevolution auf der Insel an. Nach 14 Monaten mussten die Sklaven aufgeben und wurden hingerichtet. Erst 1834 wurde auf Grenada die Sklaverei abgeschafft. Fortan wurden billige asiatische Arbeiter von den Plantagenbesitzern angeheuert. Im Jahre 1877 wurde Grenada dann offiziell zur englischen Kronkolonie erhoben. 90 Jahre später erhielt der Inselstaat die innenpolitische Unabhängigkeit. Außenpolitische und militärische Angelegenheiten wurden aber weiterhin durch die Briten entschieden. Seit 1972 ist Grenada eine unabhängige konstitutionelle Commonwealth-Monarchie. Staatsoberhaupt ist die englische Königin, die durch einen Generalgouverneur vertreten wird.

Das sollten Sie noch wissen:

- In der Karibik herrscht strenger Artenschutz. Bitte nehmen Sie weder Korallen noch Muscheln mit nach Hause – egal ob gekauft oder selbst gefunden. Nehmen Sie außerdem beim Baden Rücksicht auf Korallen. Sie dürfen nicht beschädigt oder zertreten werden.
- Auf fast allen von uns angesteuerten Karibikinseln werden US-Dollar als Währung akzeptiert, obwohl es auch eigene lokale Währungen gibt. Bitte erkunden Sie sich vor dem Kauf an Land, ob das Restgeld ebenfalls in US-Dollar zurückgezahlt wird. Vor allem in kleinen Geschäften und Bars wird häufig in der Landeswährung herausgegeben. Der Wechsel von kleineren Beträgen in US-Dollar ist an der Rezeption möglich. Der An- und Verkauf erfolgt nur gegen Bargeld. An der Rezeption können nur US-Dollar Scheine getauscht werden.
- Auf Grenada herrscht Linksverkehr. Bitte denken Sie auch als Fußgänger daran, wenn Sie die Straße überqueren.
- Das Tragen von Camouflage-Kleidung (Tarndruck/militärisch bedruckte Kleidung) auf der Insel ist nicht gestattet. Badebekleidung sollten Sie nur am Strand tragen und sich beim Verlassen angemessen kleiden. Zu Ihrer eigenen Sicherheit möchten wir Sie bitten einsame Gassen zu meiden.
- An belebten Orten, wie Einkaufsstraßen, Märkten und historischen Stätten, aber auch bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, kommt es immer wieder zu Taschendiebstählen und Kleinkriminalität. Im Interesse Ihrer eigenen Sicherheit möchten wir Sie bitten, die folgenden Hinweise zu beachten: Bitte führen Sie nur wenig Bargeld mit und lassen Sie wertvollen Schmuck und Uhren in Ihrem Kabinensafe. Ihre Kamera, Ihr Smartphone und Ihre Bordkarte sind am besten in einer Tasche oder einem Rucksack aufgehoben. Ausweisdokumente sollten Sie, wenn möglich, nur als Kopie mitführen. Wir empfehlen, Bargeld nur an Geldautomaten innerhalb von Banken abzuheben. Besondere Aufmerksamkeit gilt möglichen Trickbetrügern. Bei einem Überfall leisten Sie keinen Widerstand.

Hinweis: Die Angaben in dieser Hafeninno wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an: hafeninno@aida.de oder AIDA Cruises, Infotainment, Seilerstr. 41–43, 20359 Hamburg

HAFENINFO

St. George's, Grenada



Hafencheck

ST. GEORGE'S IM ÜBERBLICK

Eine Insel, die überwältigend ist. Besonders für die Sinne. Der Duft von exotischen Gewürzen lässt einen zweimal schnuppern. Und die pastellfarbenen Häuser strahlen in der Sonne. Sogar die vielen Strände Grenadas sind in verschiedenen Farben zu haben: Mal schwarz, mal weiß verlaufen sie entlang des kristallklaren Wassers der Karibik. Und unter Wasser lauert so manches Abenteuer ... Die Insel ist vulkanischen Ursprungs und die südlichste der so genannten Windward-Inseln. In der Mitte der Insel verläuft eine Bergkette. Die abwechslungsreiche Landschaft besteht aus tropischen Regenwäldern, Schluchten und ruhenden Vulkanen. Grenada ist 344 Quadratkilometer groß, 33 Kilometer lang, 19 Kilometer breit und hat circa 104.000 Einwohner. Die Hauptstadt des unabhängigen Commonwealth-Staates ist St. George's. Ein Drittel der auf dem Weltmarkt angebotenen Muskatnüsse kommt aus Grenada.

Taxis

Taxis stehen in der Regel an der Anlegestelle zur Verfügung.

Touristeninformation

Sie befindet sich am Hafen (Burns Point) und hat geöffnet, wenn ein Kreuzfahrtschiff im Hafen liegt.

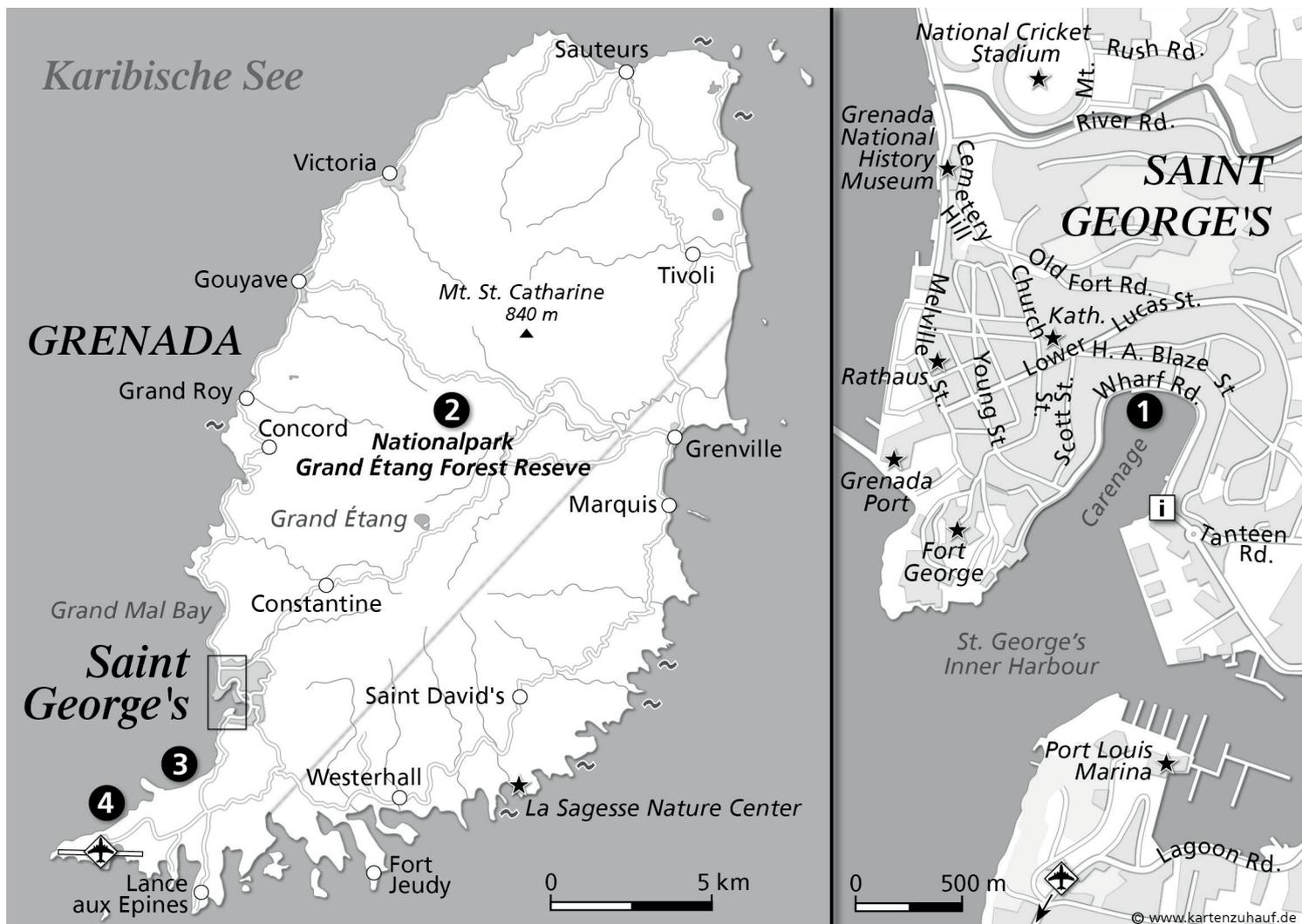
Währung

Auf Grenada zahlt man mit dem East Caribbean Dollar. Aktuelle Währungskurse erfahren Sie an der Rezeption.

Notfallnummern

Polizei: Tel. 911

In einem Notfall an Land erreichen Sie das Schiff oder die AIDA Notfallzentrale über die Telefonnummern auf Ihrer Bordkarte.



Unsere Tipps

ESSEN UND TRINKEN

Die würzige westindische Küche der südlichen Karibik verbindet indianische, afrikanische und europäische Traditionen. Einwanderer aus Asien haben zusätzliche Geschmacksnoten hinzugefügt. Zum Glück besinnen sich viele Restaurants zunehmend wieder auf inseltypische Gerichte, die oft leicht dem Geschmack der nordamerikanischen und europäischen Gäste angepasst werden. Meeresfrüchte, einheimische Gemüse und Früchte, Callaloo Soup (ähnelt Spinat, schmeckt aber besser), Krebse, Meeresschnecken (Lambi) und Muskateis sind die kulinarischen Spezialitäten. Einen Besuch in einem der einfachen Restaurants sollte man unbedingt einplanen. Hier serviert man einheimische Spezialitäten wie „Pepper Pot“, ein Eintopf aus verschiedenen Sorten Fleisch, gekocht mit viel Pfeffer, Knoblauch, Zwiebeln und Thymian. Serviert wird er traditionell mit Reis und Bohnen. Ein weiterer Gaumenschmaus sind Crab an Callaloo, (Krabben gekocht), und Roti, ein Eintopf aus Rind, Huhn oder Gemüse mit viel Curry und Kartoffeln. Getränke Zusätzlich zu den internationalen Importbieren gibt es mit „Carib“ eine gut schmeckende, selbstgebraute Marke. Bekannter für die Karibik ist jedoch hochprozentiger Rum, dessen Wirkung sich häufig hinter dem fruchtigen Geschmack von Mixgetränken versteckt. Besonders tagsüber, wenn die Sonne brennt, ist Zurückhaltung angeraten. Zu den alkoholfreien Erfrischungsgetränken gehören Zuckerrohr- und Tamarindensaft. Wasser sollte man nur aus Flaschen trinken.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die terrassenförmig angelegte Hauptstadt Grenadas mit ihren engen steilen Gassen zwischen Häusern und Kirchen gehört zu den am attraktivsten gelegenen Hafenstädten der Karibik. Einst von den Franzosen und Engländern erbaut, prägen noch heute die unterschiedlichsten architektonischen Stile das Stadtbild. Viele der Häuser sind aus Backsteinen erbaut, einige tragen noch Dächer aus roten Ziegeln. Sie erinnern an die Zeiten, als Schiffe aus der Karibik voll beladen mit Zucker, Rum und Gewürzen nach England segelten und von dort mit Ziegeln und

Backsteinen im Rumpf als Schiffsballast zurückkehrten. Die **1** Wharf Road umrundet das hufeisenförmig eingeschnittene Hafenbecken des Carenage, des malerischen Binnenhafens der Hauptstadt St. George's. Entlang der Uferpromenade reihen sich alte Lagerhäuser aus französischer und britischer Kolonialzeit, die teilweise restauriert und zu Restaurants, Cafés, Büros und Geschäften umgestaltet wurden. Wie in einem Amphitheater ziehen sich die weißen und pastellfarbenen Häuser an den Hängen um die Hafenufer weiter hinauf. Sehr farbenfroh und lebendig sind auch die Märkte in St. George's. Hinter der Bucht erheben sich halbkreisförmig die Hügel der Stadt, mit den Festungen Fort George und Fort Frederick, ebenfalls aus der französischen Kolonialzeit.

2 Nationalpark Grand Étang Forest Reserve: Dieser Nationalpark schützt einen artenreichen tropischen Regenwald um den ovalen, 530 Meter hoch gelegenen Kratersee Grand Étang, nicht weit von der Durchgangsstraße gelegen. Der See fasziniert als kobaltblaues, unergründlich tief erscheinendes Gewässer die Besucher. Im Grand Étang Forest Center erhält man einen ersten Überblick über das Gebiet. Von hier aus führen Spazierwege und Wanderstrecken durch tropisches Grün. Man findet Nadelhölzer und Palmen, riesige Baumfarne und 20 Meter hoch aufragende Bambushaine. Eine Regenjacke sollte im Gepäck sein, die Temperaturen sind hier oben merklich kühler.

BADEN & STRÄNDE

3 Grand Anse Bay & **4** Morne Rouge Bay: Etwas weiter südlich von St. George's öffnet sich die mehr als drei Kilometer lange, sichelförmige Grand Anse Bay zur Karibischen See. Zusammen mit der Morne Rouge Bay, durch die sie nur durch einen Felsvorsprung getrennt ist, bietet sie auf ca. sechs Kilometern pures Strandvergnügen.

An dem von Palmen gesäumten, feinen Sandstrand befinden sich die besten Hotels der Insel, die vorschriftsmäßig nicht höher als die dort wachsenden Kokospalmen sein dürfen. Einige Strandhotels haben angeschlossene Tauchschulen.